

WINGS OF HOPE Berufsqualifizierung „Versöhnung durch Berufsausbildung“ in Bosnien-Herzegowina (BiH)

Die Auswirkungen des jugoslawischen Bürgerkrieges (1992-1995) prägen bis heute das Land: alle Volksgruppen (Bosniaken, Serben und Kroaten) sind Kriegsoffer. Der gegenseitige Vertrauensverlust ist allgegenwärtig. Für einen Großteil der Bosniaken (bosnische Muslime) bedeutet der Krieg aber auch Völkermord. Das Massaker von *Srebrenica* vom 11.07.1995 erinnert daran.

Etwa 200.000 Zivilisten, meist Frauen und Kinder, verloren während des Krieges ihr Leben. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung, ca. 2,2 Millionen Menschen, wurden aus ihren Heimatdörfern und Heimatstädten vertrieben. Viele flüchteten und verließen das Land oder sind nur teils zurückgekehrt; oft konnten sie nicht in ihre Heimatorte zurück.

Der *Dayton Vertrag* (1995) hat den Staat Bosnien-Herzegowina politisch und administrativ geordnet und die verschiedenen Regionen des Landes – und damit auch die ethnische Verteilung – neu festgelegt. Der Aufbau einer demokratischen Zivilgesellschaft war das wichtigste Ziel nach dem Krieg; die internationalen Bemühungen, Impulse für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft zu geben, waren jedoch nur mäßig erfolgreich.

Versöhnung und Zusammenarbeit der Volksgruppen ist weiterhin schwierig

Die Zentralregierung hat ihren Sitz in Sarajewo. Die bosnisch-kroatische Föderation BuH (mit Sitz in Sarajewo und Mostar) und die serbische Republik Srpska (mit Sitz in Banja Luka) bilden zwei Entitäten. Sowohl der staatliche Ministerrat von Bosnien-Herzegowina, als auch die 13 verschiedenen Unterregierungen mit Distrikt Brcko (davon 10 Kantone) setzen sich aus den jeweils gewählten Vertretern der drei Ethnien zusammen.

Die Arbeitslosigkeit im Land beträgt ca. 40%; bei jungen Erwachsenen liegt sie bei mindestens 60%. Trotzdem ist der Wille, Verbesserungen zu schaffen und Erfolg zu haben, ungebrochen. Davon konnten sich drei Stiftungsrätinnen der *LLStiftung* bei einer BiH-Seminarreise der *Robert Bosch Stiftung* zum Besuch sozialer Projekte und medizinischer Einrichtungen im Oktober 2008 überzeugen.



Wings of Hope – Flügel der Hoffnung

Die Stiftung *Wings of Hope Deutschland* mit Sitz in München wurde Anfang 2003 mit Hilfe der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gegründet. „Flügel der Hoffnung“ für die verwundeten Seelen der Kinder in Kriegs- und Krisengebiete; „Schmetterlinge leben kurz“ nannte ein kleines Mädchen ihr Bild, das der Stiftung ihren Namen gab.



Die therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Bosnien wurde schon in 1994 aufgenommen. Viele Kinder und Jugendliche kannten ihr Land nur zerstört und sind Sozialwaisen: posttraumatische Störungen, Armut und Perspektivlosigkeit kennzeichnen ihr Leben.

Mit dem Geschäftsführer und Trauma-Therapeuten, Diakon Peter Klentzan, ist *Wings of Hope Deutschland* auch im Irak, aber vor allem in Palästina tätig. Dort arbeitet er traumatherapeutisch mit Kindern und Jugendlichen und qualifiziert Lehrer und Ärzte in diesem Bereich.

Therapeutische Hilfe für traumatisierte Kinder und Jugendliche

„Die gesamte Arbeit von *Wings of Hope* an den individuellen und kollektiven Traumata von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien dient der nachhaltigen Stabilisierung und Demokratisierung der Gesellschaft in Bosnien-Herzegowina ...“ (Zitat aus dem Projektantrag).

Tätigkeitsfelder von *Wings of Hope* und seinem bosnischen Partnerverein sind

- *psychosoziale Betreuung und therapeutische Angebote* für Kinder, Jugendliche und ihre Familien; in Schulen, Einrichtungen und in einem Therapiezentrum in Sarajewo.
- Jährliche, *multi-ethnische Feriencamps und Friedensseminare* in Bosnien-Herzegowina und in Bayern, um Vorurteile und Hass abzubauen, den "Anderen" zu entdecken... und um junge Multiplikatoren heranzubilden.



Betriebliche Ausbildung schafft Perspektiven

„Hilfe zur Selbsthilfe“ hieß das Pilotprojekt von *Wings of Hope Deutschland* zur Etablierung einer beruflichen Ausbildung für benachteiligte, arbeitslose Jugendliche, die ohne berufliche Perspektive die staatliche Mittelschule absolviert hatten; das Projekt wurde mit Unterstützung der *Louis Leitz Stiftung* und der *Robert Bosch Stiftung* in den Jahren 2005 – 2008 realisiert. In dieser ersten Phase, aufgebaut und koordiniert vom Projektleiter Vladimir Jeric, haben 85 sozial benachteiligte und arbeitslose junge Erwachsene eine ein- bis zweijährige praktische Berufsausbildung in kleinen oder mittelständischen Betrieben erhalten.



Die berufsbegleitende Ausbildung fand in ausgesuchten, qualifizierten Lehrbetrieben statt. In Zusammenarbeit mit lokalen und staatlichen Organisationen (Arbeitsagenturen und Sozialämter) wurden die teilnehmenden Jugendlichen ausgewählt. Fast immer konnten die Azubis anschließend von den Betrieben in feste Arbeitsverhältnisse übernommen werden.

Ein integratives Konzept zur Qualifizierung und Stabilisierung

„Versöhnung durch Berufsausbildung“ will Impulsgeber sein für die Verbesserung der praktischen beruflichen Ausbildung während oder nach der Mittelschule. Die allmähliche Einführung von Ausbildungsstandards für handwerkliche Berufe in Bosnien-Herzegowina ist das übergeordnete Ziel. Das Projekt wird seit Anfang 2009 vom *Auswärtigen Amt* aus Mitteln des „Stabilitätspakt für Südosteuropa“ gefördert. In acht Leuchtturmregionen sind innerhalb eines Jahres 82 arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene in 29 Lehrbetriebe übernommen worden. Bis zum Jahre 2011 sollen es ca. 250 junge Erwachsene sein, die eine praktische Berufsausbildung erworben haben. Die Auszubildenden verpflichten sich in individuellen Ausbildungsverträgen (Ausbildungsdauer bis zu 24 Monaten), ihre betriebliche Qualifizierung zu erreichen. Dafür erhalten sie eine für Bosnien-Herzegowina angemessene Vergütung in konvertiblen Mark (KM), die EUR 200 entspricht.



Berufliche Schulen erweitern das Projekt

Zusätzlich wurden nun zwei gut ausgestattete berufliche Mittelschulen in den Fachgebieten *Landwirtschaft und Ernährung* (in Banja Luca, Republik Srpska) sowie *Maschinenbau und Elektrotechnik* (in Zepce bei Zenica) für das Projekt gewonnen, die für ca. 130 Jugendliche auch eine praktische Ausbildung anbieten. Die zwei hierfür zuständigen Bildungsministerien waren von Anfang an mit einbezogen; durch das Kooperationsprojekt konnte auch die technische Ausrüstung an beiden Schulen aufgewertet oder erweitert werden.



Daneben ist eine bis dahin äußerst ungewöhnliche Kooperation zwischen der gut ausgestatteten katholischen Berufsschule „Don Bosco“ (hauptsächlich Kroaten) und der gegenüber liegenden staatlichen Mittelschule (hauptsächlich Bosniaken) vereinbart worden. Diese Zusammenarbeit der beiden Schulen bedeutet einen großen Schritt in Richtung verbesserter Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche „aller Ethnien und Religionen“.

Ein Projektbeirat vernetzt die Akteure

Vladimir Jeric, ehemaliger Generalkonsul von Bosnien-Herzegowina in München, ist es gelungen, ausgezeichnete Netzwerke und Kooperationen zu schaffen unter Einbeziehung staatlicher Partner. Der Projektbeirat trifft sich seit 2006 ca. zwei Mal pro Jahr und besteht aus 8-13 Mitgliedern. Ihm gehören Vertreter der örtlichen Arbeitsagenturen, Sozialämter, Handwerkskammern und Bildungsagenturen sowie Unternehmer/innen an.



Aufgabe des Projektbeirats ist es, die erstmalige Qualifizierung der beruflichen Ausbildung durch Austausch und Zusammenarbeit zu erreichen. Vor allem im Handwerk, aber auch im Handel und Dienstleistungsbereich, können durch eine berufliche Ausbildung Arbeitsplätze geschaffen werden, die den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wirtschaftliche Perspektiven und ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Im September 2009 überzeugte sich die Projektpatin der *LLStiftung* davon - anlässlich einer Beirats-Sitzung in Nova Bila (unweit von Travnik) und einigen Besuchen in teilnehmenden Lehrbetrieben.

Die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen und die Entwicklung von beruflichen Bildungsstandards sind ein wirkungsvoller Beitrag zum schrittweisen, nachhaltigen Aufbau von Strukturen und zur wirtschaftlichen und politischen Stabilisierung des Landes; nicht zuletzt wird hiermit auch die Toleranz zwischen den verschiedenen Ethnien gelebt.

Warum gerade **WINGS OF HOPE**?

„Ich glaube an dieses osteuropäische Ausbildungsprojekt, weil

- eine Demokratisierung und Aussöhnung der bosnischen Gesellschaft nur über die heranwachsenden Generationen erfolgen kann;
- Kinder und Jugendliche ein Recht auf eine gute Ausbildung und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft haben;
- Deutschland und Europa ein ureigenes Interesse daran haben sollten, dass dieses Land nicht als „Armenhaus“ abgeschrieben und ausgeschlossen wird, was früher oder später zu Konflikten in dieser sensiblen Vielvölker-Region führen wird.

Die heranwachsenden Generationen in Bosnien-Herzegowina brauchen insbesondere von den europäischen Nachbarn weiterhin Unterstützung zur Verbesserung ihrer beruflichen Perspektiven und ihrer Lebensverhältnisse. Ausbildung und Arbeit gibt ihnen das Handwerkszeug für ein selbstbestimmtes Leben in die Hand.“

Heidi Palm

Projektpatin WINGS OF HOPE

PS: Mehr Information unter www.wings-of-hope.de